

Propst Johann Albert Kendlmayr von Rottenmann und sein „Paperl“

Von Anton Leopold Schuller

Am 22. November 1697 fuhr auf Befehl König Josefs I. dessen Jagdkutsche, bespannt mit sechs Pferden, beim Wiener Chorherrenstift St. Dorothea¹ vor, um einen Papagei — das Geschenk des Rottenmanner Propstes — nach Schönbrunn zu holen. Durch diesen außergewöhnlichen Prunk, auch die königlichen Lakaien waren vollzählig mit, sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß das Geschenk willkommen war.

Zu dieser amüsanten Episode aus der Geschichte eines steirischen Klosters gibt es heute noch im Steiermärkischen Landesarchiv einen speziellen Akt.² Die darin erhaltenen Briefe spiegeln bereits ein fortgeschrittenes Stadium der Verhandlungen über die Annahme des sonderbaren Geschenkes wider. Hier kurz die Fakten:

Am 2. November 1697 berichtet ein gewisser Zacharias Wimmer aus Wien an *Johann Adam von Khollstain, Hoff-Spittmeister* in Graz, in der Angelegenheit „Paperl“ — so wurde der Papagei allgemein zärtlich genannt — sinngemäß folgendes: Der Mittelsmann zwischen Stift Rottenmann und dem Wiener Hof, der Obrist Stall- und Jägermeister Seiner Majestät Graf Leopold von Dietrichstein, konnte den jungen König nur sehr schwer dazu bewegen, das ausgefallene Geschenk des Rottenmanner Propstes anzunehmen. König Josef winkte zunächst ab: *Wir möchten den Prälathen eines so rähren und lieben Thiers nicht gern berauben!* Traute er den Sprüchen des Papageis nicht ganz? Graf Dietrichstein wandte dagegen ein, daß *dem Herrn Prälathen durch die Annembung die größte Gnad geschehen würde, zumahlen derselbe den Vogel aigens zu dem Ende abrichten lassen.*³ Nun konnte der König das Geschenk nicht ablehnen, ohne den

¹ St. Dorothea in Wien ist das Mutterkloster des 1455 gegründeten Stiftes Rottenmann.

² StLA, SA Stift Rottenmann, Schu 2/H 14.

³ s. ² Brief v. 2. 11. 1697, Wien.

Propst von Rottenmann vor den Kopf zu stoßen; vorsichtig willigte er ein, sich die Kunststücke des gelehrigen Vogels vorführen zu lassen.

Nun galt es, den „Paperl“ möglichst rasch nach Wien zu bringen, denn man wollte durch Promptheit imponieren. Kein Geringerer als der amtierende Subdekan des Stiftes, der Chorherr Felix Steuber, wurde von Propst Johann Albert mit dem Papagei und einem Begleitschreiben, das an König Josef I. gerichtet war, nach Wien abgesandt.

An den König schrieb der Propst: *So groß ist mein gegen Euer ... May. tragent threuehorsambiste devotion, daß ich von herzen wintschen mechte, etwas in meiner gewaldt und vermegen zu haben, Euer Königl. May. Ihrer hechsten würde nach damit in undterthenigkeit bedienen zu khönen. Weillen ich aber mit nichts dergleichen versehen bin, also unterfange ich mich ... meinen noch ganz jungen wollgerichten Papagey durch gegenwertig meinen Canonicum und Subdecanum aller undterthenigist präsentieren zu lassen, mit diemietigister bitte, Eure Königl. May. geruhen, solches geringe Khenzeichen meines aller undterthenigisten gemieths in ... gnaden so woll aufzunemben, als guet es von mir gemaint ist. Anbey auch Euer Königl. May. sambt meinen anverthrauten Kayserl. Styfft zu allergenedigister Königl. Hulden und Gnaden undterthenigist empfehle.*⁴ In einem zweiten Brief dankte der Propst dem Grafen Dietrichstein für die Vermittlung, daß sein Paperl Ihrer May. ... überschückht werden khan ... und wünschent, daß benannter Vogl ein allergreßtes Vergnügen laisten thete.⁵

Dieses vom Propst erhoffte Vergnügen bereitete „Paperl“ gleich bei der Übergabe an den König am 22. November 1697. Der Erfolg — was den Vogel betraf — war zufriedenstellend, denn der Papagei ließ sich von der ungewöhnlichen Umgebung keinesfalls beirren; er plapperte alsbald sein Repertoire herunter. Josef I. und seine Umgebung waren hingerissen, wie Graf Dietrichstein, der selbst an dieser Audienz teilnahm, am darauffolgenden Tag an den Propst berichtete. Josef I. ließ den Vogel in seine Privatgemächer bringen.⁶ Paperls mehr oder weniger akademische Sprüche sind uns ganz genau überliefert:

*Die Sprüch des Paperls von Rottenmann, welicher anno 1697 von Joanne Alberto Praelaten daselbst Ihrer Königl. May. Josepho Primo verehrt worden:*⁷

*Vivat Leopoldus!*⁸ (Mit einer zum Jauchzen erhöbten Stimm.)

*IOSEPHUS Primus regnabit AMORE TIMORE!*⁹ (Est Symbolus Regis.)

Austria Erit In Orbe Vltima! (Est Symbolus Fundatoris¹⁰ Rottenmannenii Collegii scilicet A.E.I.O.V.)

⁴ s. 2 Brief v. 6. 11. 1697, Stift Rottenmann.

⁵ s. 2 Brief v. 7. 11. 1697 Stift Rottenmann.

⁶ s. 2 Brief v. 23. 11. 1697, Wien.

⁷ s. 2 Aktenvermerk; Der Aufmerksame. Nr. 148 v. 12. 12. 1815.

⁸ Kaiser Leopold I., 1658—1705.

⁹ Josef I., Kaiser Leopolds Sohn, war seit 1690 römischer König.

¹⁰ Kaiser Friedrich III. ist der offizielle Gründer des Chorherrenstiftes Rottenmann. Veranlaßt hatte die Gründung jedoch der reichste Bürger von Rottenmann, Wolfgang Dietz. Vgl. Matthias Pangerl: Geschichte des Chorherrenstiftes St. Niklas zu Rottenmann von seiner Gründung bis zu seiner Übertragung in die Stadt. In: MHVSt 16/1868, S. 77 u. 97 ff.

Trau, schau wem! Der Paperl ist falsch!

Ein schönes Paperl, ein gahr schönes Paperl! Ey gahr überaus schönes Paperl! (So er nacheinand mit neu erhobner Stimm widerhollet.)

Der Paperl bitt gahr schön! (Mit einer absunderlich zum mitleiden bewögend Stimm.)

No, wirstu? Ey du nequam! (So er mit einer throhenden manier extrawoll vorbringt, auch zum maisten gesprochen, wan er zornig gewest.)

Pfui! Schamb dich!

Der Paperl ist böß, gahr böß!

Los! Was machst du da? (Cum speciali modo interrogationis!)

Bst! Audiat!

Mopßerl da da da da! (Zugleich denen Hunden Pfeiffen und wischpln. Alles ganz natürlich, warob die hündl betrogen worden.)

Mopßerl, halt aus!

Lustig Paperl, Paperl lustig! Ju hu hu huy!

Gu gu! (Dem gugu ganz ändlich, so er auch bey nächtlicher Zeit schreit.)

Wie ein Mensch lachen, huesten, reispenn.

Wie ein hundt khallen, schreien, winßlen.

Schreien wie Schwalben, Alstern, Spatzen.

Ein mahl Eins ist Eins. Zweymalh zwey ist vüer. Treymahl trey (fidelis) ist über daußent. Schölmerey!

NB. Wan der Paperl in ain oder ander gefählt hat, hat er sich selbst corrigiert sprechend:

Paperl, du hast gefählt!

Die Vorgeschichte, warum überhaupt Propst Johann Albert Kendlmayr von Rottenmann (1683—1702)¹¹ auf die Idee kam, dem künftigen Kaiser einen speziell für diesen Zweck abgerichteten Papagei zu schenken, ist unbekannt. Die einzige offizielle Begründung dafür ist im Begleitschreiben des Propstes zu finden: Er habe das Bedürfnis, dem König seine Untertänigkeit zu bekunden. Da er kein angemessenes Geschenk zur Verfügung habe, schenke er dem König einen Papagei, der durch seine Sprüche wenigstens Unterhaltung bieten könne. Gleichzeitig empfehle er sich und sein Stift Rottenmann der königlichen Huld und Gnade.

Sollte hier versucht werden, die Aufmerksamkeit des Königs auf die miserable wirtschaftliche Lage des Stiftes Rottenmann zu lenken? Schon als 1683 eine Propstwahl notwendig wurde, trat das Rottenmanner Kapitel an Kaiser Leopold I. mit der Bitte heran, er möge die Propstwahl aufschieben lassen, damit dem Stift die Wahltaxen erspart würden. Kaiser Leopold bestand auf der termingerechten Wahl und verzichtete auch nicht auf die Taxen, denn er brauchte das Geld selbst sehr dringend. Dechant Johann Albert Kendlmayr wurde damals zum Propst gewählt.¹²

Unter Propst Johann Albert verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage des Stiftes weiter. Der Paperl sollte wohl durch seine untertänigen

¹¹ Erwählt am 28. 4. 1683. Gest. am 17. 1. 1702. Siehe ², Liste der Pröpste.

¹² Matthias Pangerl: Über Johann Albert Kendlmayr und seine Chronik des Chorherrenstiftes zu Rottenmann. In: Beitr. z. Kunde steiern. Geschichtsquellen 5/1868, S. 38f. — Zur gleichen Zeit gab es im Vorauer Konvent einen Chorherrn Eusebius Kendlmayr.

Sprüche den Wiener Hof an die triste Lage seines Heimatklosters erinnern. Es scheint der Aktion des Propstes kein Erfolg beschieden gewesen zu sein, denn es wurde ausdrücklich in den Akten vermerkt, daß nur der Träger des Papageis ein königliches Trinkgeld erhalten habe. 1698 befand sich der Rottenmanner Paperl noch in Wien am Hof; einer unter vielen Hofschranzen. Das Stift Rottenmann aber sank immer tiefer unter der anwachsenden Schuldenlast.

Das Stift Rottenmann unter Kaiser Maria Theresia

Im Jahr 1780 wurde das Stift Rottenmann durch die Kaiserin Maria Theresia in die Hände der Krone übergeben. Die Kaiserin hatte die Absicht, das Stift zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.

Die Kaiserin Maria Theresia hatte die Absicht, das Stift Rottenmann zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln. Die Kaiserin war sehr besorgt über den Zustand des Stiftes und hatte beschlossen, es zu reformieren und es in eine Pflanzschule für die Kinder der Armen zu verwandeln.